

*Erhöhung: Dach- und Obergeschoss wurden  
1757 aufgestockt. Durch die schlichten,  
unverglasten Fensterrosen unter dem Krüppel-  
walmdach fliegen Vögel ein und aus.*

*Zeitgenossen: Das Tor im Untergeschoss führte  
einst zu Vorrats- und Arbeitsräumen sowie  
zum Stall. Hinter dem neuen, schimmernden  
Bronzetur verbergen sich heute Kunsträume.*



# Weisheit

Wissen & Geduld verwandeln ein jahrhundertealtes Unterengadiner Patrizierhaus in einen Hort für zeitgenössische Kunst.

Text: Antje Herrmann, Fotos: Ralph Feiner (3), Reto Guntli (10)



**D**ie Häuser im Schweizer Bergdorf Ardez sind zum grossen Teil jahrhundertealt und stehen eng aneinander gedrängt. Lange, kalte

Winter und wenig infrastruktureller Komfort liess Menschen wie Häuser zusammenrücken, und die Wege von Haus zu Haus, zu Brunnen oder zur Kirche wurden möglichst kurzgehalten. Flaniert wurde – damals wie heute – so wieso woanders. Für die etwas mehr als 400 heutigen Einwohner von Ardez sind Strassen, Häuser und daran anschliessende Wiesen, Wälder und Berge ein gewohntes Bild. Nicht jedoch für Menschen, die aus der Stadt kommen oder an anderen Orten der Welt beheimatet sind. Für sie verkörpert Ardez eine Welt aus einer längst vergangenen Zeit, in die man gern einmal – chrfurchtsvoll, aber doch nur kurz – reisen möchte.

Der Putz der meisten Häuser hier ist hell, von Eierschale über Beige bis Ocker, verziert mit eindrucksvollen Ornamenten und Bildern. Eines jedoch ist schneeweiss. Es ist ein ausserordentlich stattliches Exemplar, dessen Physiognomie die eines Eingewohnten ist. Und doch scheint sich das Haus aus dem Verbund hervorzuheben. Der Engadiner Künstler Not Vital respektive die gleichnamige Fundaziun erwarb das Gebäude, das vor fast 400 Jahren einem Herrn von Planta gehörte und demnach einst das Zuhause einer vermögenden Familie war. Men Duri Arquint ist der verantwortliche Architekt für die letzte der zwei erfolgten Renovierungs- beziehungsweise Sanierungsetappen, die jeweils in enger Zusammenarbeit mit der Schweizer Denkmalpflege durchgeführt worden sind. Er verabschiedete sich vom unvollständigen Sgraffito, das nach der Gebäudeaufstockung Mitte des 18. Jahrhunderts nur

Das komplette Gebäude belegt trotz Renovation seine historische Herkunft, einzig das blaue Bad schlägt ein wenig aus der Art.

Inventar: Überall Kunst, hier Not Vitals Plastik einer überdimensionalen Rinderzunge und vierer Kälber-Hinterteile.



noch fragmentarisch existierte, und verliert der kompletten Fassade, inklusive ihrer geritzten Muster, eine strahlend weiße Kalktünche. Das Haus ist für dörfliche Verhältnisse sehr hoch und gewinnt durch die farbliche Vereinheitlichung der Fassade noch an Höhe, verwandelt sich gar zu einer gigantischen Plastik.

#### Täusche das Auge

Das Fundament wie die Mauern des Gebäudes wurden aus Bruchsteinen, die Holzbalkendecken aus Lärchen- und Arvenholz gebaut. Vor vielen Generationen wurden in einigen Räumen die Böden mit Kalkmörtel versehen, das bäuerliche Holz mit einer irdenen Beschaffenheit «gecovert». Auf feste Schritte reagie-

ren sie irritierend flexibel, schwingen gar ein wenig und verraten ihre hölzerne Beschaffenheit. Gewölbe, Stuck und illusionistische Malereien an Möbeln und Wänden sind barocke Zeugnisse und verweisen auf die Moden der Epoche. Marmor, Reliefs und aufwendige Schnitzereien wurden dort, wo sie nicht real vorhanden waren, kunstvoll aufgemalt.

Diese Aufwendungen galten der Repräsentation und der Unterscheidung der Stände. Schlichte Räume ohne Zierde und ebenerdige Hauseingänge waren für die Bediensteten bestimmt. Der Treppenaufgang zur herrschaftlichen Eingangstür konnte nur von Damen erklimmen werden, die die Hände frei hatten, um Röcke zu raffen. All diese Details wurden erhalten und während der Renovation nicht

angetastet. Ein Dutzend verschiedener Mechanismen an Türschlossern und Klincken, schiefe Treppen, Grundrisse, Raumhöhen und -führungen sind Originale, die heutigen Wohnansprüchen nicht im Wege stehen. Mangelnde Heizbarkeit und Komfort in Küche und Bad jedoch sind Begebenheiten, mit denen sich Bewohner heutzutage schwerlich arrangieren können und wollen – und auch nicht müssen. Dank des handwerklichen Wissens von Duri Vital, des Bruders des Künstlers, konnten eine sanfte Renovation realisiert und – ohne auf Grundrisse invasiv einzuwirken – Räumlichkeiten mit neuen Funktionen ausgestattet werden. Moderne Küchen und Bäder stellen heute Wannen, Duschen, Küchenzeilen und Kühlschränke bereit.

Mode: Der Stuck ist aus Holz,  
Marmor imitativ aufgemalt.  
Die Manieren des Barock kannte  
man auch im Bergdorf Ardez.

Putztag: Die Wände wurden  
früher alljährlich mit Schmierseife  
gewaschen, daher rühren die  
stellenweisen Farbabtragungen.

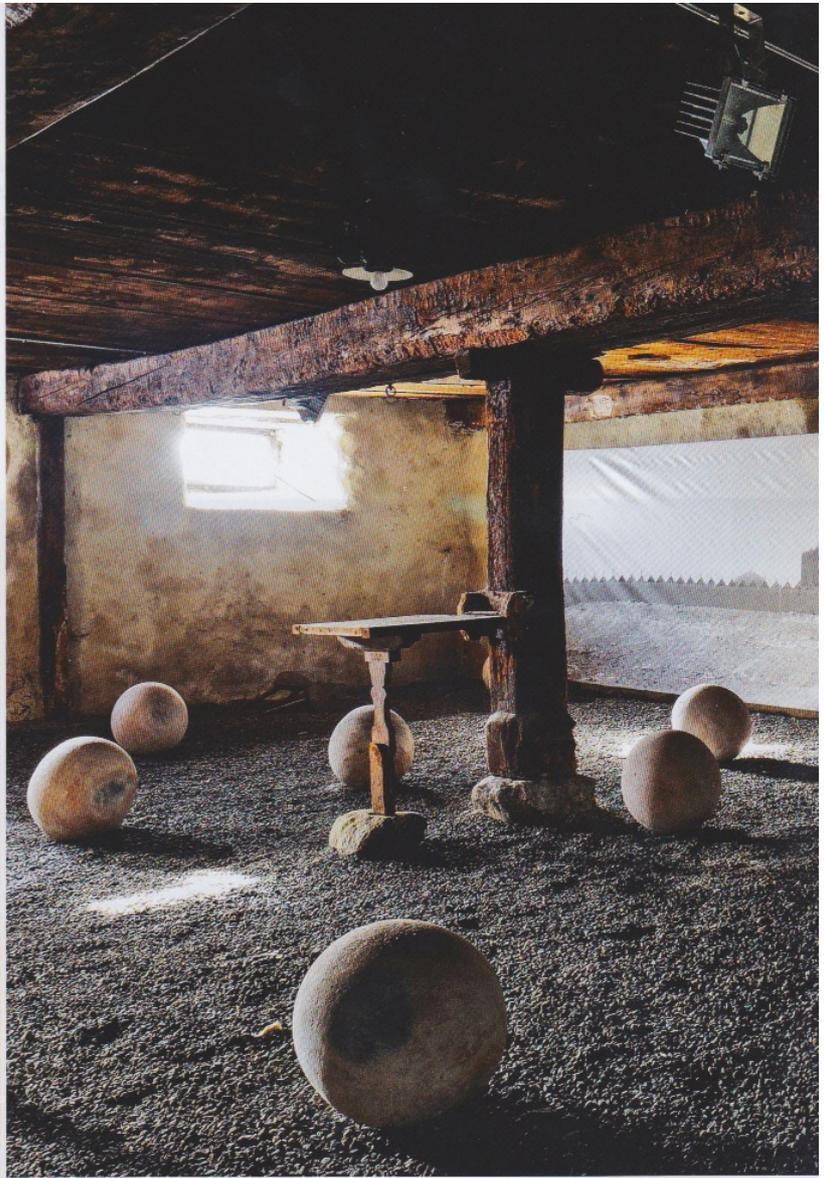


Extreme: Uralte  
Möbel und moderne  
Kunst, Vergangenes  
und Heutiges.  
(Geweih: «Fuck  
You», 1992)



Grotte: Das ultramarinblaue  
Bad gaukelt ein Bassin vor.  
(Wannen: «Conversation Pieces»,  
Not Vital, weisser Carrara-Marmor)

Stall und Scheune als  
Kunsträume – ein  
Museum hätte man nicht  
besser bauen können.

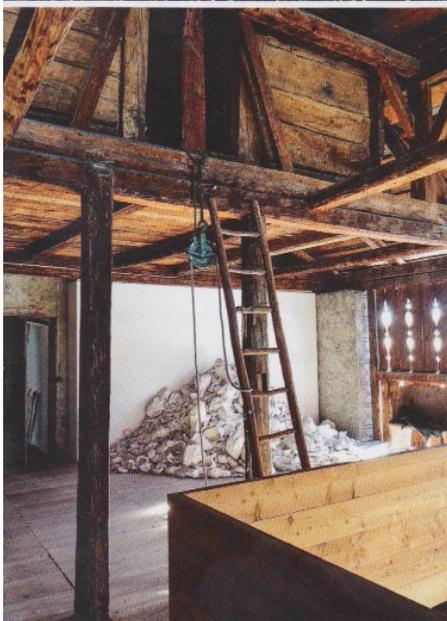
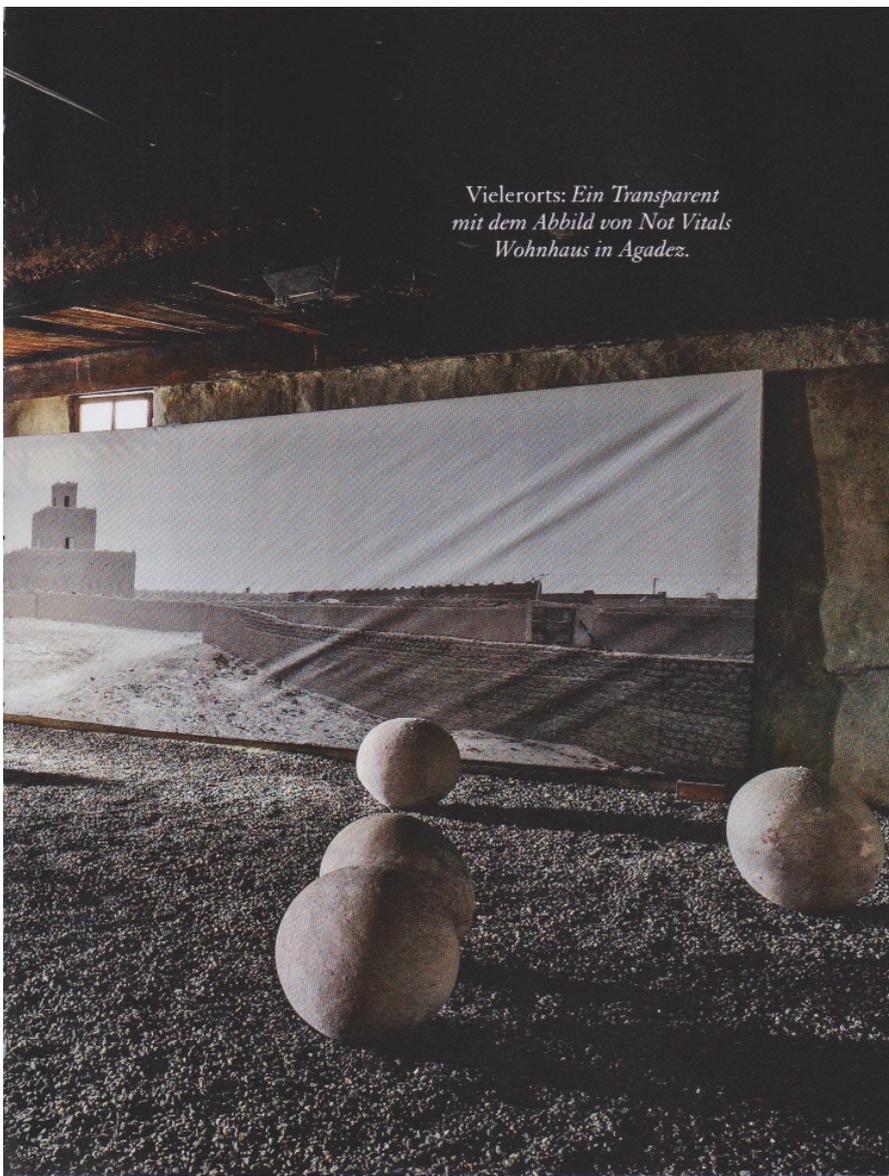


*Galerie: Durchlässige Scheunen-  
wände werfen ideales, indirektes  
Licht auf die Werke.*

*Stände: Gewölbe und  
Steinboden für die feinen  
Herrschaften. Gebälk  
und Dielen für Bedienstete  
und Arbeit.*



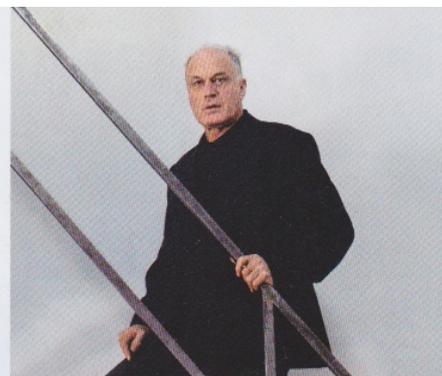
*Vieleroorts: Ein Transparent  
mit dem Abbild von Not Vitals  
Wohnhaus in Agadez.*



*Heuboden: Das Ökonomie-  
gebäude hat einzig seine  
Funktion gewandelt, physisch ist  
es geblieben, was es war.*



*Bibliothek Fundaziun  
Not Vital: Die Stiftung zielt auf  
Sammlung und Archivierung  
ältester romanischer Schriften.*



*Not Vital: Für den weltbekannten  
Künstler führen Treppen  
zu Dächern, Ausblicken und zur  
eigenen Sicht der Dinge.*

#### Die Lebenskunst, Kunst zu leben

Das alte Planta-Haus gehört seit 2004 der Fundaziun Not Vital. Der weltweit renommierte Künstler stammt aus dem nur 14 Kilometer entfernten Sent. Der Schweizer ist in vielen Winkeln der Welt zu Hause und hat doch eine heimatverbundene Ader. Das Haus in Ardez ist für ihn eine Rückverbindung zu seinen Wurzeln, Sommerdomizil und Künstlerhort. Not Vital lädt regelmässig internationale Stipendiaten ein, um hier Kunst zu leben, zu machen und auszustellen.

Im ehemaligen Ökonomieteil befanden sich früher Stall, Scheune, Lager- und Arbeitsräume. Auch hier ist noch alles, wie es einmal war, und ohne baulich in den Bestand einzugreifen, entsprechen Architektur und Dimension wie selbstverständlich einem Raum für zeitgenössische Kunst. Verschiedene Einfahrtswege für Heuwagen, Einschnitte und Zwischenböden bilden perfekte Galerien. Die grossen, bogenartigen Fassadenöffnungen sind unverglast und mit ornamental verzierten Brettern verblendet. Einst sorgten sie für ideale Bedingungen, um Heu und Stroh zu lagern. Heute sind es Kunstwerke, die sich hier und im ganzen Haus vom Keller bis zum Dach versammeln – Bilder, Plastiken und Installationen von Not Vital und anderen namhaften Künstlern.

Vitals Kunst ist zeichnerisch, plastisch, architektonisch, ja lebenskünstlerisch, und wer sein Œuvre kennt, kennt auch Not Vitals Faible für Gebäude. Eines seiner Baukunstwerke ist versenkbar, ein anderes für die Beobachtung von Sonnenuntergängen bestimmt. Ein Wohnhaus des Künstlers steht in Agadez im afrikanischen Niger. Die Erfahrung, wie an einem Tag Anreise, Grundstückssuche, Kauf und Baubeginn vorstättengingen, sind Teil des Werkes, aber in Ardez nicht anwendbar. In Not Vitals Arbeiten vereinen sich Tiefgründigkeit, intensives Erleben mit Abstraktion und Ironie. Das Haus in Ardez und alle Dinge in ihm scheinen das ausdrücken zu wollen, und so ist es auch kein Herrschaftshaus mehr, kein Bauernhaus und auch kein richtiges Museum. Es ist ein Künstlerhaus. —



Vom Haus zur Plastik:  
Durch gezielte Eingriffe,  
wie den Neubau des  
Balkons aus Weisszement  
mit Marmor, findet  
Architektur ihren Ausdruck  
als Kunstform.

## DURI VITAL



Duri Vital und sein Bruder Not Vital arbeiten seit Jahrzehnten zusammen. Neben der Ausstattung und dem Aufbau von Ausstellungen auf der ganzen Welt zeichnet Duri Vital für den Wiederaufbau des «Parkins» in Sent/Schweiz verantwortlich. Sein immenser Erfahrungsschatz macht Duri Vital schliesslich

zu einem gefragten Berater für Sanierung, Umbau und Renovation zahlreicher Engadiner Häuser. In einer ersten Bauetappe wurden unter seiner Leitung die Innenräume des Hauses der Fundaziun Not Vital renoviert. Küchen, Bäder und Heizungssystem verbessern seitdem den Wohnkomfort.

## MEN DURI ARQUINT

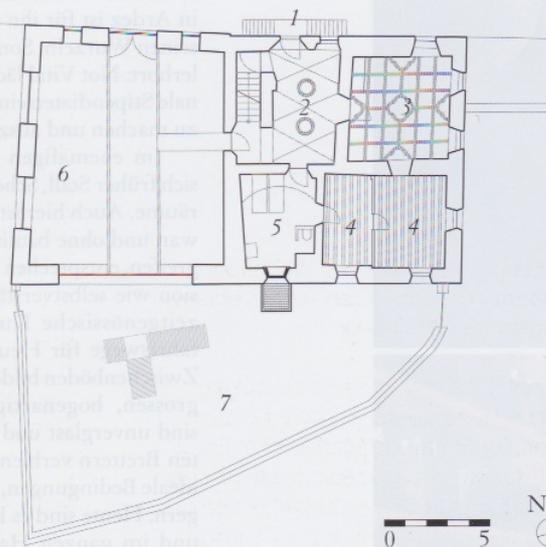


Men Duri Arquints Sanierungsarbeiten revitalisieren die jahrhundertealte Bausubstanz des Hauses. Einige punktuelle Eingriffe bewirken weiterhin eine signifikante Transformation des äusserlichen Gebäudecharakters. Nicht nur dieses Projekt zeigt, dass Arquints Verständnis eines historischen

Gebäudes, inklusive seiner Funktion und Erscheinung, immer im Kontext zur Gegenwart steht. Nach Studium und Praktika bei namhaften Architekten, betreibt Arquint ein Architekturbüro und ist tätig in der akademischen Architekturlehre. 2012 erhielt Men Duri Arquint den Prix Lignum Ost für die «Biblioteca Chasa Plaz», unfern des Hauses der Fundaziun Not Vital in Ardez. Im gleichen Jahr nahm er an der 13. Architektur-Biennale in Venedig teil.

### 1. Obergeschoss

- 1 alte Herrschaftstreppe
- 2 Eingangshalle
- 3 Prunkstube
- 4 Schlafzimmer
- 5 Bad mit neuem Balkon
- 6 Ökonomiegebäude/  
Kunstraum
- 7 Garten



### Schnitt

- 1 Keller- und Stallgeschoss/  
Kunstraum
- 2 Erdgeschoss mit Sulér/Wohnraum
- 3-5 Obergeschosse/  
Wohnräume
- 6 Dachgeschoss/  
Kunstraum
- 7 Ökonomiegebäude/  
Kunstraum



BAUWEISE:  
Historischer Bruchsteinbau

BAUHERRSCHAFT:  
[www.fundaziun.notvital.com](http://www.fundaziun.notvital.com)

INNENARCHITEKTUR:  
Duri Vital, Sent (2004)  
[www.durivital.ch](http://www.durivital.ch)

ARCHITEKTUR:  
Men Duri Arquint, Chur/Ardez (2012-13)  
[www.menduriarquint.ch](http://www.menduriarquint.ch)

BAUINGENIEURE:  
Conzett Bronzini Gartmann, Chur (2012-13)  
Projektleiter: Patrick Gartmann, [www.cbg-ing.ch](http://www.cbg-ing.ch)